

Extra-Blatt zum Demofraten.

Sollte wirklich Militair um Berlin concentriert sein?

Vielfache Gerüchte darüber durchkreuzen sich.

Der Erklärung des Minister-Präsidenten Camphausen, daß bei den verschiedenen, in der Umgegend von Berlin vorgekommenen Truppenbewegungen eher eine Verminderung als eine Vermehrung der Truppen beweckt sei, ist unter allen Umständen unbedingt Glauben zu schenken, da es eine offizielle Anzeige ist.

Wir seben hier und da einige Gesichter, welche diese Aussage in Zweifel ziehen wollen, das ist aber nicht recht.

Offiziellen Angaben muß man unbedingten Glauben schenken, oder man glaubt sie gar nicht.

Lezeres tritt gewöhnlich ein, wenn man schon von früher her Beweise hat, daß derartige Angaben als Puff gebraucht sind.

Und der Herr Minister-Präsident hat uns ja noch keine Unwahrheit gesagt. Dass er die Revolution factisch in Frage stellt, ist seine subjective Ansicht, die um so mehr zu entschuldigen ist, als er erstlich während der Revolution nicht in Berlin war, und zweitens sich von dem gutmütigen Berliner keine Revolution denken konnte.

Er, der Minister-Präsident, ist daher hierbei aus dem Spiele zu lassen, da es nur den Anschein hat, als wäre er eben so hinter das Licht geführt wie das Volk.

Wir wollen auf ein's der neuesten Facia kommen.

Vor schon längerer Zeit beantragte nämlich der biefige Handwerkerverein die vollständigere Bewaffnung des Corps, besonders mit Gewehren. Hierauf wurde ihm, so viel uns noch von der Sache bekannt ist, von der betreffenden Behörde der Bescheid, daß gar keine Feuerwaffen mehr im Zeughaus vorhanden wären, um ihrem Wunsche entsprechen zu können.

Nach dieser Antwort und aber schon zu mehren Malen per Waffentransport Gewehre, Krumaturen überhaupt vom Zeughaus nach außerhalb geschafft werden.

Wie verträgt sich dies mit der, dem Handwerkerverein geweihten Antwort? Doch wir haben ja gestern einen schlagenden Beweis, nämlich Gewehre selber, in die Hände bekommen, welche jene Antwort lügen strafen.

Es hatten sich nämlich gestern zwei Herren von Luckenwalde hier eingefunden, welche gegen einen von der Behörde bescheinigten Revers 100 Stück Gewehre für die Bewaffnung der Luckenwalder Bürgerwehr in Empfang nehmen wollten.

Die Gewehre wurden ihnen verabreicht und man fuhr mit denselben nach dem Anhaltischen Bahnhof, um sie von da nach Luckenwalde per Damy zu befördern.

Allein, o Schicksal, was bist du grausam.

Dieser Waffentransport wurde in der Gegend der Koch- und Wilhelmsstraße plötzlich von Berliner Bürgern und Arbeitern angehalten und die Begleiter des Wagens veranlaßt, — nachdem sie erklärt hatten, wo und zu welchem Zwecke sie diese Gewehre empfangen hätten, — dieselben nach dem Zeughaus zurückzufahren.

Man verweigerte hartnäckig den Export der Waffen; ja man zwang sogar die Leute, die Gewehre nach dem Zeughaus zurückzuschaffen.

Ganz abgesehen davon, daß wir den Luckenwalder keineswegs die Waffen vorenthalten wollen; ganz abgesehen davon, daß ihnen eben so gut das Recht zusteht als uns, Waffen verlangen zu können; so glauben wir doch, daß in diesem Augenblicke, aus mehrfach politischen Rücksichten und Gründen, eine möglichst vollständige Bewaffnung der Residenz ungleich wichtiger ist, als die Bewaffnung einzelner kleiner Dörfer in der Provinz; da es den Anschein hat, als ob hier wohl zunächst ein Conflict zu befürchten steht.

Ein Conflict zwischen Bürger und Arbeiter ist freilich jetzt nicht mehr denkbar, da diese beiden Parteien sich in jüngster Zeit fest aneinander gekettet haben; wohl aber liegt ein Conflict zwischen diesen und der Soldateska nicht außer dem Bereiche der Möglichkeiten.

Die Camerilla hat freih ihr Haupt erhoben, da sie sich stark genug glaubt; sie wird es noch mehr erheben, um es dann für immer fallen zu sehen.

Bürger und Arbeiter! da wir jetzt Eins sind, soll keine Macht der Erde uns jemals bewegen wieder uneins zu werden.

Massaloup.

Arrestierung heimlich verschleppter Waffen.

Gestern den 30. Mai wurde in der Sitzung des demokratischen Clubs die von Mehreren bestätigte Nachricht mitgetheilt, daß alle Nächte heimlich Waffen in großer Anzahl aus dem Zeughaus gebracht und in Kisten verpaßt auf die anliegenden Kähne geschafft würden.

Eine Commission wurde sofort ernannt, welche die Bürgerwehr auffordern sollte, das Zeughaus zu besetzen und auf Entfernung des darin liegenden Militärs zu dringen. Mehrere Bürger aber bewußtlos freiwillig die ganze Nacht vor dem Zeughaus, um sich von der Fortschaffung der Waffen zu überzeugen.

Gegen Morgen ließ wirklich ein Offizier des 24. Regiments Kisten aus dem Zeughaus in einen nahe liegenden Kahn bringen.

Die anwesenden Bürger schickten eine Deputation an den General Aschoff um ihn zu fragen was diese Deportation der Waffen bedeuten solle. Die Deputation erhält die Antwort, es seien alte unbrauchbare Gewehre welche fortgeschafft würden.

Mittlerweile hatten sich mehrere Zuschauer vor dem Zeughaus eingefunden; mit der Antwort des Generals unzufrieden, öffneten sie eine Kiste und fanden lauter neue Gewehre im besten Stande.

Sogleich wurden die Kähne untersucht und bis gegen Mittag 21 Kisten voll Gewehre, große Granatflugeln und Fässer voll kleiner Kugeln und andre Munition in reichlicher Menge ausgepackt und während wir schreiben geht das Ausladen dieses verdächtigen Besundes fort.

Zu gleicher Zeit kam die Nachricht unter die versammelte Menge, daß bereits zwei andre Kähne mit Waffen auf der Fahrt nach Spandau begriffen seien. Mehrere Studenten, Bürgerwehrmänner und Arbeiter eilten hinaus nach Moabit und gegen Charlottenburg zu; ein Kahn soll bereits festgehalten werden.

Eine Kanone, welche in's Zeughaus gebracht werden sollte, wurde gleich mit Beschlag belegt und in's Schürenhaus gefahren.

Studenten, Bürgerwehrmänner und Arbeiter handelten in der schönsten Einigkeit; Alle durchdrang das gleiche Gefühl, daß nur durch die einzige starke und bewaffnete Haltung des gesammelten Volkes Vorfälle verhütet werden können, wie sie uns aus Mainz, Wien und Neapel berichtet werden.

Die Deutschen in Amerika und die Europäische Revolution.

Dem Präsidenten des demokratischen Clubbs wurde ein Brief aus New-York zugeichtet, worin die enthusiastische Begeisterung der Deutschen für die letzten Ereignisse in Europa und namentlich in Deutschland geschildert wird. Monster-Versammlungen zu Ehren der Europäischen Revolution wurden gehalten. Franzosen, Polen u. s. w. traten zu einem Revolutionsvereine zusammen:

„Die Bildung des Revolutions-Vereins rief ähnliche Gesellschaften unter den deutschen Bewohnern von Philadelphia, Baltimore, Washington, Cincinnati, St. Louis, Buffalo und vieler kleiner Orte hervor. Der Enthusiasmus der deutschen Bevölkerung durch die ganze Union läßt sich nicht beschreiben, die englische Presse erklärt, daß sie eine solche Begeisterung bei den ruhigen phlegmatischen Deutschen nicht für möglich gehalten hätte, der Newyork Herald, das verbreitetste Blatt der Vereinigten Staaten, gestand, die Feierlichkeiten der Deutschen seien die erhabendsten, ihre Demonstrationen die gelungensten und praktischsten von allen Nationen gewesen, selbst die der Franzosen und Polen nicht ausgenommen. Die bedeutendsten deutschen Hotels waren Tag auf Tag illuminiert und mit dem Banner des einzigen Deutschlands geschmückt. Unter den gesetzten Beschlüssen sind von namentlicher Wichtigkeit: 1) die sofortigen Sammlungen von Geldern zur Unterstützung der revolutionären Bewegung in Deutschland, 2) die Bildung von Freiwilligen Corps, im Falle die Entwicklung der deutschen Verhältnisse eine Unterstützung an Truppen nötig machen sollte, und 3) was für die augenblicklichen Verhältnisse von besonderem Interesse die Schenkung eines armirten und bemanneten Linienschiffes an Deutschland. Theilweise sind diese Beschlüsse bereits erledigt, so weit dies noch nicht der Fall sein konnte, ist man emsig mit deren Erledigung beschäftigt. Die deutschen reichen Kaufleute, Handelsconsuln u. s. w. hielten nach Eintreffen der Nachrichten von den Berliner März-Ereignissen Sammlungen zur Unterstützung der hinterbliebenen Witwen und Waisen der Opfer der Revolution und brachten am ersten Tage circa 2000 Dollar zusammen. In einer von denselben angeregten sehr arist-